

14.10.2007 05:00

## Schlimmer geht es im Ernstfall nimmer

Erfundene Horrorszenerarien stellten die Einsatzkräfte bei einer "scharfen" Übung ohne Vorwarnung auf eine harte Probe: Teamwork zwischen Voitsberg und Graz-Umgebung klappte wie am Schnürchen.

**ANDREA KRATZER**

Die Sirene tönt laut und wechselt sich mit schrillum Laut im Takt mit dem davor fahrenden Feuerwehrfahrzeug ab. In Panik fahren die Autofahrer vor dem Kreisverkehr bei der Einfahrt Köflach zur Seite und lassen die Einsatzfahrzeuge passieren. Passanten auf dem Parkplatz beim Merkurmarkt schauen verdutzt und zugleich besorgt drein: Großeinsatz gestern ab den Morgenstunden im Bezirk Voitsberg: Das Horrorszenerario, das Zaungäste in den Bann zieht, entpuppt sich glücklicherweise als groß angelegte Übung nach schweren Unwettern in den Bezirken Voitsberg, Deutschlandsberg und Judenburg. Um den erschöpften Einsatzkräften aus Voitsberg eine Ablöse zukommen zu lassen, rücken Kameraden aus dem Bezirk Graz-Umgebung an.

Stau auf der B 76 in Richtung Krenhof: ein roter "Renner" reiht sich an den anderen, dazwischen Pkw-Lenker, die nicht wissen, was los ist. In der Judenburgerstraße ist ein Tankwagen umgekippt, aus dem der Diesel fließt. Im nebenstehenden Gebäude raucht es bereits. Gleichzeitig muss eine fünfköpfige Familie evakuiert und pflegebedürftige Menschen aus einem Seniorenheim befreit werden.

Während die Florianijünger überlegt und professionell vorgehen, ist weiter vorne ein Pkw in Vollbrand geraten. Die Flammen züngeln aus dem Fahrzeug, in wenigen Minuten wird das Auto ein Opfer der Flammen. An ein Löschen ist nicht mehr zu denken.

Noch schlimmer geht es im Steinbruch Gradenberg zu. Aus einem verschütteten Betriebsfahrzeug kann der Lenker nur noch tot geborgen werden. In Windeseile gelingt es allerdings den mit schwerem Atemschutz

ausgestatteten Kameraden eingeschlossene Personen aus einem 88 Meter tiefen, stark verrauchten, Stollen zu bergen.

"Die kommen sogar da rauf, das ist unwahrscheinlich", wundert sich Betriebsleiter Günther Pachatz, als er mit seinem Geländewagen Beobachter auf den Steinbruch chauffiert. Florianijünger aus der Region hatten schon einmal eine Übung im unwegsamen Gelände, nicht die Kameraden aus Graz-Umgebung.

Weil ein Waldbrand gelöscht werden soll, erkunden Florianis den kurvigen, schmalen Schotterweg zuerst mit einem Quad, ehe sie sich daran machen, die Schläuche zu verlegen. "Zwei Kilometer ist die Leitung, jeder Schlauch ist 20 Meter lang", verrät ein Freiwilliger. Aus der Vogelperspektive bewundern alle Beobachter den gelungenen Einsatz. Hut ab, vor allen Teilnehmern.

**Mehr Weststeier****Gemeinsam geht's  
besser****Immer mehr Unfälle  
durch Wildwechsel****"Touristische Struktur  
in der Steierm..."****Heimkehrer holte****Doppel-Gold****HSG-Spieler benötigen  
Sitzfleisch**

 **Drucken**

 **Versenden**

**Zurück**

**Ballonfahrten Thaller**

Ballonfahren das wahre Abenteuer  
Ballonerlebnisurlaub - Steiermark

**Nutz- und Lieferfahrzeuge**

Die neuen Nutzfahrzeuge von Opel.  
Vielseitig, dynamisch und flexibel.

**Google**-Anzeigen